

# Hospiz wird 2011 gebaut

Baugenehmigung liegt vor – Finanzierung steht – Spatenstich im Frühjahr

Das stationäre Hospiz im Faurndauer Hammer-Park ist nicht mehr länger nur ein Wunschtraum: Die Finanzierung des Zwei-Millionen-Projekts steht, die Baugenehmigung liegt vor. Im Frühjahr ist Spatenstich.

JOA SCHMID

**Göppingen.** Dass es nun doch so schnell gehen soll, haben viele der zahlreichen Spender und Sponsoren, die das Projekt in den vergangenen Jahren mit großem Engagement unterstützt haben, nicht zu träumen gewagt. Und doch ist der Blick des Vereins für ein stationäres Hospiz „ganz fest auf den Spatenstich im Frühjahr gerichtet“, wie dessen Vorsitzender Klaus Riegert bei der Mitgliederversammlung am Dienstagabend in den Räumen der Wirtschafts- und Steuerkanzlei Schoetz und Partner verkündete. Zwar stehen noch die endgültigen Zusagen für Landeszuschüsse in Höhe von 300 000 Euro aus – ohne sie soll nicht begonnen werden. Doch daran, dass die Gelder fließen werden, zweifelt niemand ernsthaft im Trägerverein. „Wir wollen das Bauwerk einer Realisierung zuführen“, so der CDU-Bundestagsabgeordnete. Die bei dem Treffen ein-

## Umfangreiche Kostenkontrolle geplant

stimmig beschlossene Gründung der Hospiz Grundbesitz GmbH & Co KG und der Hospiz GmbH, die das Sterbehaus einmal betreiben wird, bezeichnete der Vereinsvorsitzende als „Meilenstein in Richtung zentrales Hospiz.“ Tatsächlich dürfte das Projekt mit der Unterschrift der Kommanditisten unter den Gesellschaftervertrag in trockenen Tüchern sein. Beteiligt sind unter anderem die Kirchen, der Landkreis, die Caritas, der Malteser Hilfsdienst, das DRK, der Diakonie- und Krankenpflegeverein Göppingen oder der Förderverein Gute Taten.

Architekt Peter Welz hatte die „druckfrische Baugenehmigung“ für das geplante Hospiz im Faurndauer Hammer-Park in der Tasche und die Finanzierung des Projekts, an der auch die NWZ-Leser ihren Anteil haben, ist gesichert, wie Roland Schoetz bestätigte, dessen Wirtschaftsprüfer- und Steuerberaterkanzlei das Projekt begleitet. Der Spendenstand beträgt mittlerweile rund 320 000 Euro, insgesamt sind eine Million Euro an Finanzmitteln



So soll das stationäre Hospiz im Hammer-Park in Faurndau einmal aussehen. Die Pläne des Architekten Peter Welz sehen die Sanierung der unter Denkmalschutz stehenden Villa und einen Neubau vor. Grafik: Welz

zugesagt und das Gründungskapital der Hospiz-Gesellschaft beträgt 270 000 Euro. Damit können die Gesellschafter mit einer Summe von insgesamt rund 1,6 Millionen Euro rechnen. Weitere 400 000 Euro sollen während der Bauzeit durch zusätzliche Kommanditisten und Spenden aufgebracht werden. „Die Spenden und Spendenzusagen sind so ordentlich, dass wir uns zutrauen, mit dem Bau zu beginnen“, betonte Klaus Riegert.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats wird auch die Stadt Göppingen das Projekt unterstützen. So soll das Grundstück an der Faurndauer Salamanderstraße auf Erbpachtbasis an die Hospiz-Gesellschaft gehen und die jährliche Pacht von der Stadt gespendet werden. Mit Architekt Peter Welz wurde zudem vereinbart, dass er bei der Realisierung des Projekts – das aus der Renovierung des Altbaus der Villa Hammer und dem Anbau eines Pflegehauses besteht – deutlich unter den Maximalkosten von zwei Millionen Euro bleiben muss. Der

Planer hat keinen Zweifel daran, dass das gelingen wird. Das Gesamtkostencontrolling sieht unter anderem die Budgetierung jedes Gewerkes vor. Diese Pläne sehen vor, die Hammer-Villa für die Verwaltung des Sterbehauses sowie für die Unterbringung des ambulanten Hospizdienstes zu nutzen. Dadurch kann die denkmalgeschützte Bausubstanz erhalten werden.

Im angrenzenden zweigeschossigen Neubau sollen dann acht Zim-

mer samt Nebenräumen entstehen. Die Zimmer sind jeweils zur Hälfte nach Westen und nach Osten gerichtet. Von den Fenstern aus blicken die Patienten dann jeweils in das Grün des Hammer-Parks. Dieser bleibt, so Peter Welz bei der Vorstellung der Pläne, nahezu komplett erhalten. Lediglich ein Baum müsse dem Neubau weichen. Auch die Wege durch den Park bleiben bestehen, Parkplätze werden direkt an der Salamanderstraße entstehen.

## Weitere Verbesserungen für die Patienten

**Der Hospizverein** war ursprünglich von Kosten in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro ausgegangen. Neben den kräftig gestiegenen Baukosten sind dafür nach Aussage des Architekten Peter Welz auch weitere Verbesserungen für die Patienten verantwortlich. So sind im Neubau Licht-

kuppeln und Balkone geplant. Die Lichtkuppeln sollen es bettlägerigen Patienten ermöglichen, an den Jahreszeiten teilzunehmen.

**Mehr Räume** stehen durch die jetzt geplante Vollunterkellerung zur Verfügung. Für Menschen, die privat Abschied nehmen

wollen, ist ein Raum der Stille geplant. Außerdem soll Besuchern, die sich informieren wollen, ein Kommunikationsbereich offenstehen. In jedem der großzügig gestalteten Zimmer ist ein Beistellbett möglich. Für jeden Patienten ist ein behindertengerechter Sanitärbereich vorgesehen.